

Täglich fuhren sie nach Olten, um zu lernen

Stein/Kaisten Vor 40 Jahren gründeten Fricktaler die erste Werkstätte für Behinderte und starteten mit 4 Beschäftigten

VON ANDREAS FAHRLÄNDER

1974 wurde in Kaisten die erste geschützte Werkstätte für Menschen mit Behinderung im Fricktal eröffnet. Die Gründung erfolgte auf private Initiative. Paul Rehmann, langjähriger Grossrat aus Kaisten, gab den Impuls zu diesem kühnen Unterfangen. René Probst aus Rheinfelden war Gründungspräsident des damaligen Trägervereins. Er baute auf Anregung von Rehmann die Werkstätte auf und leitete sie bis 1979.

«In der Gemeinde Kaisten fand das Projekt von Anfang an eine breite Unterstützung. Auch die Elternvereine Laufenburg und Rheinfelden sowie der damalige Invalidenverband (heute Procap) engagierten sich im Verein», erzählt Probst. Es gab aber auch Hindernisse zu überwinden. Besonders die finanzielle Situation war schwierig. «In den ersten zwei Jahren gab es keine Unterstützung vom Kanton oder vom Bund. Wir haben unser Anliegen mit grosser Kraft durchgesetzt», sagt Probst stolz. «Wir mussten uns etwas einfallen lassen und haben zum Beispiel Lotterien veranstaltet, um an die nötigen Mittel zu gelangen.»

Viktor Bäumlín, Architekt aus Kaisten, engagierte sich wie viele andere Kaister auch im Trägerverein und bot für die Werkstätte ein leerstehendes Bauernhaus an, das ihm gehörte. Am Mitteldorf 2, wo heute die Raiffeisenbank Regio Laufenburg ihren Sitz hat, waren zu Beginn nicht mehr als 4 Menschen mit Behinde-



Vor 40 Jahren wurde in diesem Haus in Kaisten die erste geschützte Werkstätte eröffnet. Heute befindet sich hier die Raiffeisenbank. ZVG

rung beschäftigt. Sie wurden von René Probst und zwei Mitarbeitern betreut. «Ganz am Anfang sind wir jeden Tag nach Olten gefahren. In der

«In der Gemeinde Kaisten fand das Projekt von Anfang an eine breite Unterstützung.»

René Probst,
Gründungspräsident

dortigen Eingliederungsstätte für Behinderte (VEBO) konnten wir von den Erfahrungen profitieren und das

Know-how mit ins Fricktal nehmen», erklärt Probst. Bis dahin gab es im Fricktal keine Einrichtung zur Integration von Menschen mit einer Behinderung. «Mir ist als Heilpädagoge im Schulpsychologischen Dienst in Rheinfelden aufgefallen, dass es viele Kinder mit einer Behinderung gab. Es gab aber keinen Ort, um diese zu betreuen, sie wurden eher versteckt.»

Haus in Kaisten wurde zu eng

Das Leben im Bauernhaus im Kaister Mitteldorf war nicht einfach. So installierten Probst und seine Mitarbeiter zum Beispiel sanitäre Einrichtungen und mussten die Räumlichkeiten in Schuss bringen. Die gu-



Aus den Anfängen der geschützten Werkstätte. René Probst (links, stehend) war Gründungspräsident des damaligen Trägervereins. ZVG

te Seele des Hauses in Kaisten war Frau Fusi, die Mutter einer Beschäftigten. Sie war Köchin und Leiterin der Hauswirtschaft. Die Werkstätte wuchs rasant. Bald hatte sie 20 Angestellte. Das Bauernhaus in Kaisten platzte aus allen Nähten und so zog man 1976 nach Rheinfelden um. In den Räumen der ehemaligen Rohrmöbelfabrik am Bahnhof arbeiteten zu Beginn 20 Personen, bald waren es sogar 50 Angestellte. 1986 folgte der Umzug nach Stein, 1991 wurde dort das erste Wohnheim eröffnet. Im Jahr 2000 schloss sich die Stiftung Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Fricktal (WBF) mit der Stiftung zur Förderung Behinderter in

Rheinfelden (FBR) zusammen. Seither ist die Stiftung MBF stetig auf Wachstumskurs. Sie bietet heute nicht weniger als 228 Menschen einen Arbeitsplatz.

Am 29. März feiert die Stiftung ihr 40-Jahr-Jubiläum mit einem Fest in Stein, umrahmt von einem Tag der offenen Tür und dem Ostermarkt am Buchenweg. Anlässlich des Jubiläums wird die Jubiläumsschrift «40 Jahre Behindertenarbeit im Fricktal» herausgegeben, zur Vernissage der Schrift spricht Regierungsrat Alex Hürzeler. Einen Rückblick auf die Anfänge der Behindertenarbeit im Fricktal wird Gründungsmitglied Viktor Bäumlín bieten.

Die Reformen Maria Theresias

Frick Am Donnerstag, 20. März, 20.15 Uhr, referiert Linus Hüssler im Kornhauskeller zum Thema «Die Reformpolitik unter Kaiserin Maria Theresia und ihrem Sohn Kaiser Josef II – Massnahmen der habsburgischen Landesherrschaft zum Wohle des Volkes und des Staates».

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts führten Kaiserin Maria Theresia und ihr Sohn Kaiser Josef II. auf verschiedenen Gebieten Reformen durch, von denen manche den Zusammenbruch der österreichischen Herrschaft in unserem Gebiet überlebten. Der letzte Vortrag der Wintervortragsreihe der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde zeigt die Wirksamkeit bis heute auf. (AZ)

Nachrichten

Münchwilen Altpapier- und Kartonsammlung

Die nächste Papier- und Kartonsammlung findet am kommenden Montag, 3. März, statt. Die Verantwortlichen weisen darauf hin, dass das Papier gebündelt werden muss. Karton ist zu zerlegen und ebenfalls verschnürt bereitzustellen. Die Bevölkerung wird gebeten, das Altpapier und den Karton ab 7 Uhr des Sammeltages gut sichtbar am Strassenrand zu deponieren. (AZ)

Zeihen Quartalsblatt hat bald Redaktionsschluss

Ende Juni erscheint das nächste Quartalsblatt «Neues aus der grünen Oase». Beiträge von allgemeinem Interesse von Vereinen und vom einheimischen Gewerbe können bis spätestens 10. März per Mail an die Gemeindekanzlei (gemeindeverwaltung@zeihen.ch) zugestellt werden. (AZ)



SUSANNE HÖRTH

Einen Fotoaugenblick lang die Intimsphäre des Grasfroschpärchens gestört

Im Fricktal sind zurzeit nicht nur die Narrenlos. Auch Frosch, Kröte, Molch und Co. sind bereits in grösserer Anzahl unterwegs anzutreffen. Bei den Amphibien hat der Laichzug begonnen. Da gilt es, insbesondere auf Wald-

wegen und in der Nähe von Teichen und Tümpeln beim Spaziergang gut auf den Boden zu schauen. Auch das oben abgebildete Grasfroschpärchen hatte sich für sein Paarungsritual mitten auf einen Weg im Kaister Wald ge-

setzt. Im letzten Moment wurden sie von der Schreibenden entdeckt. Blieben somit vom Zertreten-Werden-Schicksal verschont, nicht aber vom Schnappschuss mit der Handkamera. (SH)